

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
26 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — La-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Einge-
sandt, im redaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 46.

Donnerstag, den 17. April 1884.

49. Jahrgang.

Die Feinde der französischen Republik.

Die Franzosen sind ein wunderbares Volk und ihre Dankbarkeit ist ihr größter Fehler. Nachdem sich die Franzosen zum dritten Male einen republikanischen Staat gegründet haben und seit nahezu 100 Jahren mit den Bonapartisten, Legitimisten und Orleanisten die schlimmsten Erfahrungen gemacht haben, giebt es doch immer und immer wieder eine große Anzahl unter ihnen, die, aus Egoismus oder leidenschaftlicher Thorheit, nach den Präbendenten hinüberschielten und gern einen neuen König oder Kaiser an Frankreichs Spitze stellen wollen. Daß dieses Projekt mindestens Revolution und Kontrerevolution hervorgerufen muß und am Ende Frankreich noch schlechter dastehet als vorher, scheinen jene unruhigen Geister gar nicht begreifen zu wollen. So haben die in letzter Woche stattgefundenen Nachwahlen für die französische Deputirtenkammer bewiesen, daß die Orleanisten wirklich an Anhängern gewonnen haben. Ein orleanistisches Wohlkomitee in Toulouse hat sogar ganz offen die monarchische Fahne geschwenkt und durch ein heftiges Rundschreiben alle Konservativen zur nachdrücklichen Bekämpfung der Republik aufgefordert. Was die französische Regierung betrifft, so scheint ihr die Agitation weniger Sorge zu machen, als die Thatsache, daß die für die Republik im Laufe der letzten Jahre gewonnenen parlamentarischen Elemente von jener wieder abgefallen und in das Lager der Prinzen übergegangen sind. Man nennt hervorragende Mitglieder des linken Centrums, welche sich offen als politische Freunde des Grafen von Paris, des Chefs der Orleanisten, bekennen und bei diesem, unbekümmert um die Denunciationen der republikanischen Blätter, aus und eingehen. Daß der Graf in den parlamentarischen Kreisen seinen Anhang zu vermehren sucht, hat kürzlich die Verwechslung der Zustellung eines Einladungscheibens zu Tage gebracht, ein Fall, den die republikanischen Organe sofort sehr ernst nahmen. Da nun die Dinge sich immer verdächtiger und gefährlicher gestalten, so scheint die französische Regierung zu dem Entschlusse gelangt zu sein, demnächst gegen die orleanistische Agitation einen großen Triumph auszuspielen und zwar anlässlich der Gambettafeier. Die Ausweisung der Prinzen von Orleans soll eine republikanische Vorfeier für die Mitte dieses Monats angekündigte Enthüllung des Gambettadenkmal in Cahors sein. Es soll eine republikanische Kundgebung großen Stils in Frankreich veranstaltet werden, die als nachdrücklicher Protest gegen den Royalismus zu gelten hätte. Gambetta galt den Franzosen jedoch als der große Staatsmann der Republik und wenn man, ihm zu Ehren, die Orleanisten wegen ihrer geheimen Pläne gegen die Republik aus dem Lande treibt, so findet dies schon Beifall bei den Volksmassen. Durch Vorgehen gegen die Orleanisten hofft das Kabinett Ferry aber auch einigermaßen die radikalen Republikaner, die mit Organsaugen das Thun der Präbendenten beobachten und schon längst deren Verbannung betreiben, zu gewinnen und dadurch seine Position zu stärken. Freilich muß Ferry sehr vorsichtig bei dieser Aktion gegen die Orleanisten zu Werke gehen, denn Gewaltmaßregeln sind in politischen Dingen den Franzosen sehr leicht zuwider. Es wird nöthig sein, daß sich Ferry erst eines plausiblen Grundes versichert, um den Orleanisten den Stuhl vor die Thür zu setzen. Dann hätte er allerdings der französischen Republik einen großen Dienst erwiesen; daß von den Orleanisten und ihren Parteien heimlich Hänke gegen die Republik geschmiedet werden, steht zweifellos fest, wenn man es ihnen auch nicht direkt beweisen kann.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die Osterfeiertage sind vorüber und das Alltagsleben ist wieder in seine Rechte getreten. Mit Regen und Kälte, Donner und Rebel

verließen die Feiertage, auf die sich Alt und Jung seit vielen Wochen freuten und deren Freude so arg getrübt wurde. Am Sonntag Nachmittag stellte sich nach einem tüchtigen Donner Schlag Regen ein, der mit wenigen Unterbrechungen auch den zweiten Feiertag über anhielt und den Aufenthalt im Freien zu einem höchst unangenehmen machte.

Das am Montag von dem Sängerbund der Johannstadt zu Dresden im hiesigen Schießhaus veranstaltete Concert war mäßig besucht. Wiederum zeigte sich, daß man beim Suchen des Guten nicht in die Ferne zu schweifen braucht. Die Männergesänge wurden im Allgemeinen gut vorgetragen, die von dem gemischten Chor vorgetragene Gesänge ließen jedoch viel zu wünschen übrig. Das von Hrn. Edgar Riesen komponirte Lied: „Der liebe Herrgott hält die Wacht“ sprach sehr an.

Das Restaurant auf dem Lerchenberge ist vor wenigen Tagen neu eröffnet worden, und hat der Besitzer, Herr Duerner, die bisherige milde Witterung benutzt, um um das Gebäude herum neue Anlagen zu schaffen. Der Aufenthalt auf der eine reizende Aussicht bietenden Höhe ist ein ganz angenehmer.

Zur Vormerkung von Sommerwohnungen (vergl. vor. Nr.) haben sich noch die Herren Friedensrichter W. Wendler in Dippoldiswalde und Kaufmann Rauchfuß in Schmiedeberg bereit erklärt.

Dem Vernehmen nach wird Sonnabend über 8 Tage, den 26. April, Nachts wiederum ein Extrazug von Hainsberg nach Ripsdorf verkehren.

Frauenstein, 15. April. Nächste Ostern wird in den hiesigen Schulverhältnissen eine wesentliche Aenderung eintreten. Bisher waren die Schüler in 4 Klassen eingetheilt, wovon die beiden ersten Parallellklassen und nach den Geschlechtern getrennt waren. Von Ostern ab wird der Cötus in 5 Klassen zerfallen. Nur Klasse Ia und Klasse Ib sind nach den Geschlechtern getrennt, in den übrigen Klassen sind sie vereinigt. Klasse Ia umfaßt die Knaben des 7. und 8. Schuljahres, Klasse Ib die Mädchen gleichen Alters, Klasse II die Schüler des 5. und 6. Schuljahres, Klasse III das 4. Schuljahr, Klasse IV das 2. und 3. Schuljahr, Klasse V das 1. Schuljahr. In Klasse Ia und III ist Herr Rektor Fiedler Klassenlehrer, in Klasse Ib und IV Herr Kantor Köhler und in Klasse II und V Herr Lehrer Haupt. Durch 4 Ueberstunden erhöht sich die Zahl der Schulstunden auf 100. Diese sind nach den Klassen in folgender Weise vertheilt: Klasse Ia und Ib je 19 Stunden, Klasse II 18 Stunden, Klasse III und IV je 15 Stunden, Klasse V 14 St. Außerdem haben Klasse Ia wöchentlich zwei, Ib und die Knaben der II. Klasse je eine Turnstunde wöchentlich, sowie Klasse Ib und die Mädchen der Klassen II und III wöchentlich je 2 Unterrichtsstunden in weiblichen Handarbeiten. Die Hoffnung auf Anstellung eines vierten Lehrers hat sich diese Ostern nicht erfüllt. Man glaubt in Folge der erwähnten Umänderung der Schulverhältnisse und der allerdings weniger Ueberstunden einen vierten Lehrer entbehren zu können.

Kreischa. In der Schlosserei des Herrn Häde hier kam der Lehrling Hermann unvorsichtiger Weise mit der Hand in die Bohrmaschine und wurde so verletzt, daß eine Amputation zweier Finger der rechten Hand erfolgen mußte.

Dresden. Neueren Bestimmungen zufolge wird an der Parade am 23. April außer den Truppen der Residenz nur das 1. Jägerbataillon Nr. 12 theilnehmen. Dasselbe wird per Landmarsch in Dresden antreffen, daselbst verquartiert werden und kehrt am 24. ebenfalls per Landmarsch nach Freiberg zurück.

Die diesjährigen größeren Truppenübungen resp. Herbstübungen werden seitens der kombinierten 1. Infanteriedivision Nr. 23 zwischen Freiberg und Dederan, seitens der kombinierten 2. Infanteriedivision

Nr. 24 zwischen Rößwein und Rossen und der Kavalleriedivision bei Strehla abgehalten. Das Korps-Manöver findet bei Rossen statt.

Nach § 3 der Verordnung vom 28. Oktober 1878, die Ausübung der Fischerei in fließenden Gewässern betreffend, dürfen in der Zeit vom 10. April bis mit dem 9. Juni die nachgenannten Fischarten in nichtgeschlossenen Gewässern — natürliche und künstlich fließende Gewässer — nicht gefangen, sowie, gleichviel, ob sie aus nichtgeschlossenen oder aus geschlossenen Gewässern — Teiche und andere stehende Gewässer — herrühren, weder feilgeboten noch verkauft oder zum Zwecke des Verkaufs versendet werden: Stör, Zander (Sandart), Napsen (Raapsen, Naps, Schieb), Blei (Brachsen, Brasse), Maifisch (Alse), Zinte, Aalnd (Nerfling), Barbe, Döbel, Schlei, Aisch (Aesche), Karausche, Rothfeder, Barsch, Rothauge (Plöge), Schmerl, Weißfisch und Zehrte (Zährte). Für Krebse dauert die Schonzeit vom 1. November des einen bis mit 31. Mai des andern Jahres und es dürfen während derselben Krebse, gleichviel ob sie aus geschlossenen oder nicht geschlossenen Gewässern herrühren, weder feilgeboten, noch verkauft und in nichtgeschlossenen Gewässern auch nicht gefangen werden.

Leipzig. Nachdem viele Maurer von auswärts zugereist sind, ist der Maurerstreik in hiesiger Stadt nahe am Erlöschen, und ist auf einzelnen Neubauten, namentlich am Börsenbau, die volle Arbeiterzahl wieder angestellt. Den Juzug fern zu halten, sind zwar die Agitatoren eifrig bemüht, und wie bei ähnlichen, früheren Vorkommnissen sind Leute der Streikpartei in der Nähe der Bahnhöfe postirt, welche den ankommenden Arbeiter sofort in Empfang nehmen und in ihrem Sinne zu bearbeiten suchen; aber auch die Polizei hat Maßregeln getroffen, etwa hierbei zu Tage tretenden Aufreizungen und Aufwiegelungen entgegenzutreten und den Ankömmlingen ihren freien Willen möglichst zu wahren.

Plauen i. B. Die Sammlungen für ein Lutherdenkmal auf dem Lutherplatze zu Plauen i. B. haben bis jetzt kein befriedigendes Resultat ergeben. Das Denkmal, welches von Herrn Dr. Kieß-Dresden gefertigt werden soll, wird auf 2000—2500 Mark zu stehen kommen und war ursprünglich geplant, dasselbe am diesjährigen Reformationsfeste zu enthüllen. Bis jetzt sind aber bloß insgesammt 164 Mark eingelaufen.

Bauhen. Die üble Angewohnheit, Radeln in den Mund zu nehmen, hat hier wieder eine Familie in große Sorge versetzt. Die neunjährige Tochter des Steueraufsehers G. hier hatte vor etwa drei Wochen eine Rahnadel verschluckt und dies ihren Eltern verheimlicht. Die Radel wandelte 14 Tage lang im Körper des Kindes herum, bald spürte es Stiche und Schmerzen in der einen, bald in der andern Seite. Später stellten sich Erbrechen ein, die öfter wiederkehrten und schließlich mit Blutungen verbunden waren. Da die Eltern Diphtheritis oder sonst eine Krankheit vermutheten, wurde ärztliche Hilfe in Anspruch genommen, und nun gestand das Kind den Vorgang. Die Sorge der Eltern war groß, größer aber noch die Freude, als vor einigen Tagen die Mutter in dem Halse des Kindes die Rahnadel entdeckte, welche dann auch durch den schnell hinzugezogenen Arzt glücklich entfernt wurde. Das Kind, welches sich zur Zeit noch in ärztlicher Behandlung befindet, scheint weitere üble Folgen nicht zu haben.

Tagesgeschichte.

Berlin. Bezüglich der Verlängerung des Sozialistengesetzes verläutet mit großer Bestimmtheit, daß die Regierung in der ersten Sitzung der Kommission, welche nach den Ferien stattfinden wird, eine entsprechende Erklärung dahin abzugeben gedenkt, daß sie auf keinerlei Anträge einzugehen entschlossen sei und lediglich Annahme oder Ablehnung der Vorlage erwarte.